

**Vortrag von Minister Jörg Bode
auf der Messe Beruf und Bildung
am 26.02.2011**

**Thema: Herausforderungen des Demografischen Wandels -
Nachwuchs und Fachkräftemangel**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Professorin Fischer,
sehr geehrter Herr Professor Mitschke-Collande,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung und die Möglichkeit, ein
Impulsreferat zum Thema Nachwuchs- und Fachkräftemangel
zu halten.

Denn es ist in der Tat so, dass wir nach Ende der
Wirtschaftskrise und begünstigt durch die positive Entwicklung
am Arbeitsmarkt wieder über das wichtige Thema Fachkräfte
diskutieren müssen.

Wir können heute feststellen: **Der demografische Wandel
beginnt tatsächlich sichtbar zu werden.** Viele Unternehmen
haben schon jetzt Schwierigkeiten bei der Besetzung offener
Stellen. Den dadurch verursachten Wertschöpfungsverlust

schätzt das Institut der Deutschen Wirtschaft Köln selbst für das Krisenjahr 2009 auf rund 15 Milliarden Euro.

Der Fachkräftemangel wird sich in den kommenden Jahren verschärfen. Fakt ist, dass bei uns in Niedersachsen die Zahl der Erwerbspersonen - wenn sich nichts ändert - in den nächsten 20 Jahren um rund 670.000 abnehmen wird, ein Minus von 17 Prozent.

Wir haben das zusammen mit unserem Landesamt für Statistik durchgerechnet.

Selbst dann, wenn wir bei der Zuwanderung sehr optimistisch bundesweit 200.000 Zuwanderer ab 2020 schätzen, eine deutliche Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen und Älteren unterstellen, eine längere Lebensarbeitszeit voraussetzen, werden wir bis 2030 immer noch einen Rückgang von mehr als 150.000 Erwerbspersonen bei uns in Niedersachsen haben.

Es war deshalb richtig und notwendig, die Anreize zur Frühverrentung deutlich zurückzufahren. Der Erfolg ist bereits jetzt sichtbar: Die Erwerbsquote der über 60-Jährigen hat sich inzwischen verdoppelt.

Diesen Weg müssen wir weiter gehen. Dafür ist jedoch auch ein Umdenken in den Betrieben erforderlich. 55-jährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen nicht auf das Abstellgleis geschoben werden.

Auch und gerade ältere Beschäftigte müssen an Weiterbildungsmaßnahmen teilhaben können. Körperlich belastende Tätigkeiten müssen weiter vermindert werden oder dort wo das nicht so einfach geht, andere Präventionsmaßnahmen entwickelt werden.

Wir brauchen eine weitere Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Diese können wir nur durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen.

Das heißt: Wir brauchen mehr Krippen- und Kitaplätze und Ganztagsbetreuung an den Schulen. Wir brauchen aber auch eine besondere Sensibilität für Familienfreundlichkeit in den Unternehmen. Die Konzepte dafür sind vorhanden. Um diese gerade bei den kleinen und mittleren Unternehmen zu verbreiten, fördert die Landesregierung das so genannte „Audit Familie und Beruf“.

Mit ein bisschen Stolz kann ich sagen, dass sich auch mein Ministerium im vergangenen Jahr hat auditieren lassen. Dabei haben auch wir noch Optimierungsmöglichkeiten gefunden, obwohl bei mir im Hause bereits Teilzeitarbeit und Telearbeit sehr flexibel in Anspruch genommen werden können.

Wichtiger Ansatzpunkt ist ganz bestimmt die **Förderung der Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften** aus der EU, aber auch aus den sogenannten Drittstaaten.

Ich finde es alarmierend, dass ein Zuzug qualifizierter Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten bei uns in Deutschland faktisch nicht stattfindet. Unsere Unternehmen exportieren heute in alle Welt.

Wenn aber Menschen aus Nicht-EU-Staaten zu uns kommen wollen, um bei unseren Weltmarktführern und hidden-champions zu arbeiten, dann bauen wir Hürden auf wie kaum ein anderes Land.

Deutschland braucht im eigenen wirtschaftlichen und demografischen Interesse gut ausgebildete Zuwanderer. Laut OECD verliert kein anderes Industrieland so viele Erwerbstätige wie Deutschland. Der Rat der Experten: mehr Arbeitszuwanderung.

Wir tun immer gerne so, als ob jeder (Hoch)qualifizierte sich die Finger danach leckt, bei uns in Deutschland zu arbeiten. Das ist definitiv nicht der Fall.

Gerade in hochinnovativen, wachstumsstarken Branchen steht uns in den nächsten Jahren weltweit ein harter Wettbewerb um die besten Köpfe bevor, an dem sich Deutschland endlich beteiligen muss.

Wir dürfen hier die Entwicklung nicht weiter verschlafen, sonst werden wir in naher Zukunft feststellen, dass man den Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte verloren hat.

Um in Branchen wie der Automobilindustrie, dem Maschinenbau oder auch der Logistik auf hohem Niveau international wettbewerbsfähig zu bleiben und Arbeitsplätze zu schaffen, brauchen wir dringend qualifizierte Zuwanderung - im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Interesse der Bundesrepublik.

Jeder Ingenieur, jeder qualifizierte Arbeitnehmer, der eine Arbeit aufnimmt, schafft ja neue zusätzliche Arbeitsplätze. Es würde allen eine bessere Beschäftigungsperspektive geben, auch den Nichtakademikern.

Die bisherigen Regelungen reichen nicht aus: Nach einer im Juni 2010 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge veröffentlichten Studie, wanderten im Jahr 2009 lediglich 311 hochqualifizierte Drittstaatsangehörige nach Deutschland zu (142 Forscher und 169 andere Hochqualifizierte). Insofern sollten wir den Mut haben, uns zu öffnen.

Dazu brauchen wir eine gezielte und passgenaue Steuerung der Zuwanderung von ausländischen Fachkräften nach klaren

und transparenten Kriterien entsprechend der Bedürfnisse des deutschen Arbeitsmarktes.

Es ist ein Irrtum zu sagen, lasst uns erst die eigenen Potenziale ausschöpfen und uns später um das Thema der gezielten Zuwanderung kümmern. Es ist falsch, einheimische Arbeitskräfte gegen solche aus dem Ausland auszuspielen. Wir werden am Ende alle brauchen!

Anrede,

angesichts des demografischen Wandels der **zunehmende Fachkräftemangel zur zentralen Herausforderung für Niedersachsen** werden.

Die niedersächsischen Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass qualifizierter Nachwuchs auf dem Arbeitsmarkt künftig ein knappes Gut sein wird und die Leistungsträger in ihren Unternehmen immer mehr die Älteren sein werden.

Damit wird sich auch die Situation der Beschäftigten ändern. Anders als heute werden Arbeitnehmer häufiger zwischen mehreren Beschäftigungsmöglichkeiten wählen können, also den Arbeitsplatz aussuchen können, der ihren Vorstellungen am ehesten entspricht. Hierauf müssen sich die Unternehmen einstellen.

Dabei werden nur die Unternehmen erfolgreich sein, die sich attraktiv aufstellen und aktiv um den Nachwuchs werben und ausbilden.

Anrede,

der entscheidende Schlüssel in der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels liegt für mich in **Bildung und Qualifizierung**.

Damit stellen wir uns der künftigen Entwicklung und dem Trend zur Wissensgesellschaft mit steigenden Qualifikationsanforderungen.

Und: Nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir unsere Position im internationalen Wettbewerb halten oder ausbauen.

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor sondern im Klassenzimmer“, wusste schon Henry Ford.

Kaum ein anderes Zitat drückt kürzer und prägnanter die Wichtigkeit von Bildung und Ausbildung für die Zukunft des Standortes Deutschland aus.

Denn, meine sehr geehrten Damen und Herren, Wohlstand für alle heißt heute Bildung für alle.

Bildung für alle – das schafft die Voraussetzungen dafür, dass jeder seine Chancen unabhängig von der sozialen Lebenssituation seiner Eltern nutzen kann.

Bildung für alle – das schafft die Voraussetzungen dafür, dass wir genügend Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler haben, um die besten Produkte der Welt entwickeln und verkaufen zu können.

Bildung für alle – das schafft die Voraussetzungen dafür, dass mehr Menschen Arbeit haben und Spielräume gewinnen. So können wir ohne neue Schulden eine soziale Absicherung für Alter und Krankheit für jeden ermöglichen.

Daher fördert mein Haus die berufliche Qualifizierung von Beschäftigten, Arbeitssuchenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Transfergesellschaften.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Existenzgründerinnen und -gründern. Denn sie schaffen nicht nur für sich, sondern auch für andere neue Arbeitsplätze.

Mit unseren Partnern aus Kammern, Verbänden und Arbeitsagenturen haben wir die breit angelegte **Qualifizierungsoffensive Niedersachsen** gestartet.

Außerdem setzen wir den erfolgreichen **Niedersächsischen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs** bis 2013 fort.

Der Ausbildungspakt ist eine Erfolgsstory für Niedersachsen! Bereits 2004 wurde der erste Ausbildungspakt geschlossen. Die Partner des Paktes haben in den vergangenen Jahren erheblich dazu beigetragen, ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen in Niedersachsen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen und die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erfolgreich zu steigern.

Aufgrund der gemeinsamen Anstrengung aller Partner konnte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kontinuierlich gesteigert werden. Niedersachsen setzt sich damit positiv vom bundesweiten Trend ab.

Während auf Bundesebene die Zahl der abgeschlossenen Verträge um 0,8 Prozent sank, hatten wir in Niedersachsen einen Zuwachs von 1,6 Prozent und zum dritten Mal in Folge mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber.

Anrede,

bei dem bisher Erreichten können und dürfen wir aber nicht stehen bleiben. In den nächsten Jahren wird die Konkurrenz um qualifizierte Nachwuchskräfte weiter zunehmen.

Wir müssen deshalb gemeinsam dafür sorgen, dass kein junger Mensch den Anschluss verliert und die Unternehmen ihre Ausbildungsplätze besetzen können.

Deshalb haben wir den Pakt weiter entwickelt.

Es bleibt das Ziel aller Paktpartner, auch in den kommenden Jahren allen ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen in Niedersachsen ein Ausbildungs- bzw. ein Qualifizierungsangebot zu unterbreiten.

Die Vermittlung in das duale Ausbildungssystem ist vorrangig.

Weil es aber bereits vielen Betrieben nicht mehr gelingt, alle angebotenen Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen und so ihren Fachkräftenachwuchs zu sichern, haben wir den Pakt neu justiert und die Frage der qualifizierten Besetzung von Ausbildungsstellen stärker in den Blick gerückt.

Dazu fördern wir Modellprojekte und haben die Aufgaben der Ausbildungsplatzakquisiteure neu definiert.

Anrede,

auch die gemeinsame Qualifizierungsoffensive, die 2009 verabredet wurde, ist erfolgreich gestartet. Mit vielen Maßnahmen wirken wir in zentralen Handlungsfeldern dem Fachkräftemangel entgegen, begegnen den demografischen Herausforderungen und verbessern berufliche Perspektiven und Aufstiegschancen eines jeden Einzelnen.

Wir haben dabei in den verabredeten Handlungsfeldern in letzten Jahren bereits viel erreicht.

- **Wir haben uns vorgenommen, die Orientierung hin zu gewerblich technischen Berufen und den so genannten MINT-Studiengängen - also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik - bereits in den Schulen und früher zu fördern.**

Zahlreiche Aktivitäten der Partner wie beispielsweise die „Ideen-Expo“, die nach dem großen Erfolg von 2009 auch in diesem Jahr wieder stattfindet, aber auch die IHK-Internetplattform „Tecnopedia“ oder das Projekt „Physik für helle Köpfe“ sowie Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen haben im letzten Jahr viele Kinder und Jugendliche erreicht.

Die Landesregierung hat die Berufsorientierung weiter ausgebaut.

Und die engere Verzahnung von Hauptschulen und berufsbildenden Schulen wie beispielsweise im erfolgreichen „Neustädter Modell“ wird ab dem Schuljahr 2010/11 landesweit eingeführt.

- **Wir wollen dem akademischen Fachkräftemangel vorbeugen und insbesondere die Zahl der MINT-Absolventinnen und -Absolventen erhöhen.**

Auch hier können sich die Erfolge sehen lassen:

In den Jahren 2007 bis 2010 sind als Teil des Hochschulpaktes 2020 an den niedersächsischen Hochschulen insgesamt mehr als 11.200 zusätzliche Studienanfängerplätze geschaffen worden, eine große Zahl davon in den MINT-Fächern.

Auch in der zweiten Phase des Hochschulpaktes in den Jahren 2011 bis 2015 wird dies ein Schwerpunkt sein.

Deshalb werden in Niedersachsen rund 35.550 zusätzliche Studienanfängerplätze bereit gestellt, um mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang und die hohe Zahl von Bewerbern diesen gleich bleibende Chancen zur Aufnahme eines Studiums zu sichern.

Bei einer Tagung der Stiftung NiedersachsenMetall und des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums zum Thema „Studienerfolg für MINT“ wurden bereits erfolgreiche Ansätze zur Senkung der Studienabbrecherquoten mit neuen Impulsen versehen.

Die Universitäten Hannover, Oldenburg und Clausthal bieten spezielle Studienangebote für hochqualifizierte Zuwanderinnen und Zuwanderer an. Zudem ist Niedersachsen als eines der ersten Länder dem Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen beigetreten.

- **Wir wollen die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung verbessern.**

Mit der Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes hat das Land den rechtlichen Rahmen für das niedersächsische Konzept der „Offenen Hochschule“ geschaffen.

Damit sind die bisherigen Möglichkeiten des Studiums ohne Abitur für beruflich Qualifizierte noch deutlich erweitert worden. Nun wird es darauf ankommen, dass die Hochschulen sich öffnen und auch bereit sind, beruflich erworbene Kompetenzen auf einen Studiengang anzurechnen.

- **Wir wollen die Zahl der berufsbegleitenden Studienangebote erhöhen,**

dies ist bereits in Lüneburg und Oldenburg geschehen.

- **Wir wollen die Erwerbsbeteiligung von Frauen fördern und die Arbeitswelt familienbewusster gestalten.**

Mit der Veranstaltung „Moderne Unternehmenspolitik – Wege in die Zukunft“ wurden Ansätze aufgezeigt, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu fördern und die Arbeitswelt familienbewusster zu gestalten.

In diesem Rahmen wurde zudem ein Preis für familienfreundliche Unternehmen vergeben.

- **Wir wollen arbeitslose Menschen bedarfsgerecht qualifizieren.**

Für berufliche Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen für arbeitslose Menschen sowie für die Förderung benachteiligter Jugendlicher haben die Arbeitsagenturen und ARGEN in Niedersachsen in den Jahren 2009 und 2010 über 615 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das Land hat diese Angebote im Rahmen der Landesprogramme mit insgesamt rund 102 Millionen Euro ergänzt.

- **Und wir wollen gemeinsam die berufliche Weiterbildung fördern.**

Um die berufliche Weiterbildung zu fördern, bieten die Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit und des Landes Unterstützung für Betriebe und Beschäftigte an. Dabei haben wir besonders kleine und mittelständische Betriebe im Fokus. Ich kann immer nur wieder dazu aufrufen: Nutzen Sie das vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebot, um so die passgenaue Qualifizierung für Ihr Unternehmen zu finden. Die Kammern, die Arbeitsagenturen und die NBank, aber auch die Weiterbildungsträger unterstützen Sie kompetent und engagiert.

Anrede,

letztlich sind wir in der Beschäftigungspolitik nur dann erfolgreich, wenn durch Wirtschaftswachstum tatsächlich neue Arbeitsplätze entstehen. Meine Politik steht deshalb unter dem Motto „**Chancen nutzen – Wachstum und Beschäftigung für Niedersachsen**“.

Unser Ansatz zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ist dabei ein doppelter: Mit einer aktiven Wirtschafts- und

Verkehrsinfrastrukturpolitik fördern wir Wachstumsbranchen und verbessern die Standortqualität für die Unternehmen.

Deswegen setzen wir in Niedersachsen in unserer Wirtschaftspolitik weiterhin auf die Stärkung unserer industriellen Basis und auf Zukunftsbranchen wie erneuerbare Energien, neue Materialien und alternative Antriebstechnologien.

Wer hier die Nase vorn hat, wird auch langfristig zu den Spitzenstandorten gehören. So schaffen wir wesentliche Voraussetzungen für Wachstum und die Entstehung zukunftsorientierter Arbeitsplätze in Niedersachsen.

Außerdem zählen wir auf unsere Unternehmen im Land. Sie haben in den vergangenen Jahren viele neue Arbeitsplätze geschaffen und haben sich auch in der Wirtschaftskrise erfreulich robust gezeigt. In Zukunft müssen die Unternehmen noch stärker ausbilden und die Weiterbildung ausbauen. Dabei können sie auf unsere Unterstützung zählen.

Gemeinsam werden wir Niedersachsen erfolgreich voranbringen!

Damit bin ich am Ende meiner Redezeit angelangt und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!